

einem Afte. Beim Bemalen auf der Glasur werden die Geschirre zuerst bloß mit der Glasur gebrannt; nach dem Brennen wird die Farbe aufgetragen, und dann kommen die Geschirre zum Aufbrennen der Farbe noch einmal in den Ofen.

Zwei und dreißigstes Kapitel.

Die Schmelztiegel-, Pfcifen- und Fayancefabriken.

§. 749.

Die Schmelztiegel, worin man allerlei, selbst sehr strengflüssige, Metalle, auch allerlei Glasmassen u. dgl., schmelzt, sowie die Retorten und Kolben, worin man Destillationsproceffe vornimmt, müssen einen hohen Grad von Hitze ertragen können, ohne zu schmelzen, ohne zu zerspringen, und ohne von heizenden Materien durchfressen zu werden. Deswegen giebt es so wenige Schmelztiegelfabriken, deren Waare jenen Erfordernissen ganz entspricht. Am berühmtesten waren schon lange Zeit die Hessischen Tiegel aus Großalmerode, Klein-almerode und Ellerode im Kurhessischen; und die Ipsier oder Passauer Tiegel, erstere aus der kleinen unterösterreichischen Stadt Ips, die letzteren aus Passau. Die Hessischen Tiegel haben eine gelbe oder röthliche Farbe; sie werden aus einem reinen weißen fettigten Thone und reinem weißem Quarzsande gefertigt. Auf die Güte und das richtige Verhältniß dieser Materialien zu dem Gemenge kommt es zunächst hauptsächlich an, wenn die Waare die erforderlichen Eigenschaften erhalten soll. Die Ipsier und Passauer Tiegel sind glänzend schwarz; man macht sie aus einem guten Thone und der doppelten Quantität klein gestoßenem und gepulvertem Reißblei (Graphit). Auf das Sorgfältigste wird das Durcharbeiten der Masse vorgenommen. Alsdann bildet man die Tiegel daraus (sowie auch die Retorten, Kolben u. dgl.) nach verschiedener Größe durch Drehen auf der Scheibe; man trocknet sie,